

Ticker und Fernschreibmaschinen = Tickers et téléscripteurs

Autor(en): **G.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Telegraphen- und Telephonverwaltung = Bulletin technique / Administration des télégraphes et des téléphones suisses = Bollettino tecnico / Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri**

Band (Jahr): **8 (1930)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-873722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ticker und Fernschreibmaschinen.

Als Ticker bezeichnet die Fernmeldetechnik einen Drucktelegraphenapparat, der nur für den Empfang eingerichtet ist. Er wird über Drahtverbindungen elektrisch gesteuert und liefert Druckschrift auf Streifen oder Blättern. Ticker werden in New-York, London und Paris seit Jahrzehnten für die Nachrichtenübermittlung verwendet. Auf einem in der Börse oder bei einer Nachrichtenagentur aufgestellten Sender werden die Meldungen über den Verlauf der Börse oder allgemeine Nachrichten abgegeben und auf allen mit dem Sender verbundenen Empfangsapparaten gleichzeitig aufgenommen. Teilnehmer am Tickerempfang sind je nach der Art der Nachrichten Banken, Handelshäuser und Industrieunternehmen oder Zeitungen, Hotels und Restaurants. Der Betrieb der Tickeranlagen wird von privaten Gesellschaften ausgeübt. Diese beschaffen die zu übermittelnden Nachrichten, erstellen und unterhalten die Anlagen, vermieten die Apparate an ihre Kunden und lassen sich von ihnen für die gelieferten Nachrichten bezahlen.

Seit diesem Frühjahr und Sommer beschäftigen sich auch schweizerische Gesellschaften mit der Einführung des Tickers in den wichtigsten Städten unseres Landes. Geplant ist sowohl ein Tickerdienst für Börsennachrichten als für allgemeine Wirtschaftsnachrichten, Zeitungs- und Sportnachrichten. Nach dem Telegraphen- und Telephonverkehrsgesetz fallen alle Einrichtungen, die der elektrischen Zeichen-, Bild- oder Lautübertragung dienen, unter das Telegraphen- und Telephonregal. Das nämliche Gesetz sieht vor, dass für die Erstellung und den Betrieb der genannten Anlagen Konzessionen erteilt werden können. Die schweizerischen Gesellschaften wandten sich deshalb zunächst an die Telegraphen- und Telephonverwaltung, um die Konzession für den geplanten Tickerdienst zu erwerben. Die Verwaltung hatte ihrerseits vorerst zu entscheiden, ob sie den Tickerdienst selber ausüben oder die nachgesuchten Konzessionen erteilen wolle. Sie entschied sich für die Konzessionierung und setzte dafür folgende Bedingungen fest.

Die Konzession für den Tickerdienst gilt je für einen bestimmten Ort. Die konzessionierten Anlagen dürfen nur zu dem in der Konzession umschriebenen Zweck benützt werden. Nachrichten persönlicher oder geschäftlicher Natur sind von der Uebertragung ausgeschlossen. Die Einrichtungen bei den Teilnehmern sollen nur den Empfang von Nachrichten zulassen. Die Empfangsapparate dürfen den Abonnenten nur vermietet, nicht verkauft werden. Der Konzessionsinhaber muss die Sendeapparate selber betreiben; die Vermietung an Dritte ist nicht gestattet. Die Konzession gibt kein Alleinrecht. Es können für den gleichen Ort und für gleichartige oder ähnliche Dienste mehrere Konzessionen erteilt werden. Mitglieder und Verwaltungsräte der Tickergesellschaften dürfen nur Schweizerbürger und schweizerische Firmen sein, die in der Schweiz niedergelassen sind. Auf den Anlagen sind jährlich 10% abzuschreiben.

Tickers et téléscripteurs.

La technique télégraphique désigne sous le nom de ticker un appareil télégraphique imprimeur construit uniquement en vue de la réception des messages. Relié par des circuits télégraphiques et actionné à distance par le courant électrique, il est équipé pour la réception sur bande ou sur feuille. A New-York, Londres et Paris, on utilise déjà depuis plusieurs dizaines d'années des tickers pour la transmission de messages télégraphiques. Les renseignements concernant les cours de la bourse ainsi que les nouvelles d'autre nature sont donnés à l'appareil transmetteur installé à la bourse ou dans une agence télégraphique et reçus au même moment par tous les postes récepteurs qui y sont reliés. Les abonnés à la réception au ticker sont généralement des banques, des maisons de commerce, des entreprises industrielles, des journaux, des hôtels, des restaurants qui se font relier aux services qui les intéressent. L'exploitation des installations de tickers est assurée par des sociétés privées. Ces sociétés se procurent les nouvelles à transmettre, construisent et entretiennent les installations, louent les appareils à leurs clients et se font payer par eux pour les nouvelles transmises.

Des sociétés suisses se sont intéressées depuis ce printemps et au cours de l'été à l'introduction des tickers dans les principales villes de notre pays. Le projet prévoit un service de tickers s'étendant aussi bien aux nouvelles de bourses qu'aux nouvelles économiques de toute nature, ainsi qu'aux nouvelles de presse et aux renseignements sportifs. D'après la loi fédérale réglant la correspondance télégraphique et téléphonique, toutes les installations destinées à la transmission électrique de signes, d'images ou de sons sont soumises à la régie des télégraphes et des téléphones. Cette même loi prévoit que des concessions peuvent être octroyées pour la construction et l'exploitation de ces installations. Les sociétés suisses se sont donc adressées en tout premier lieu à l'administration des télégraphes et des téléphones, sollicitant l'octroi d'une concession leur permettant de mettre à exécution leur projet de service de tickers. L'administration devait premièrement examiner la question de savoir si elle ne voulait pas se charger elle-même de l'exploitation du service des tickers ou si elle devait le concéder. Elle se décida pour la concession, qu'elle soumit aux conditions suivantes:

Toute concession accordée pour le service des tickers ne sera valable que pour une localité déterminée. Les installations concédées ne devront servir qu'au but spécifié dans la concession. Les nouvelles personnelles ou de nature commerciale sont exclues de la transmission. Les installations des abonnés ne doivent être équipées que pour la réception seulement; elles ne seront pas vendues, mais louées aux abonnés. Le bénéficiaire d'une concession doit exploiter lui-même les appareils transmetteurs; leur sous-location à des tiers est interdite. La concession ne constitue pas un monopole et l'administration a le droit, dans une même localité, de l'octroyer pour l'exploitation de services identiques ou de même nature. Les membres et les conseillers d'administration des sociétés de tickers

Die Telegraphen- und Telephonverwaltung überwacht den Tickerdienst je auf einem Kontrollapparat, der vom Konzessionär zu stellen ist. Die verwendeten Apparate und die Schaltungen bedürfen der Genehmigung der Telegraphen- und Telephonverwaltung. Die Verbindungsleitungen werden, soweit möglich, zu den Bestimmungen der Telephonordnung vermietet. Die Inneneinrichtung wird auf Rechnung des Konzessionärs erstellt. Jedermann muss zu den gleichen Bedingungen am Tickerempfang teilnehmen können.

Die jährlichen Regalgebühren betragen Fr. 200.— für den Sendeapparat und Fr. 50.— für jeden Empfangsapparat. Sie sind für 1 Jahr zum voraus zu bezahlen. Die Dauer einer Konzession beträgt zehn Jahre. Für die Telegraphen- und Telephonverwaltung besteht nach dieser Zeit weder eine Verpflichtung zum Rückkauf noch zu irgendeiner Entschädigung. Wenn der Konzessionär es wünscht, kann die Telegraphen- und Telephonverwaltung einzelne Teile oder die ganze Anlage zu einem angemessenen Preis ankaufen. Ausserordentlicherweise kann die Konzession von der Behörde jederzeit auf dreimonatige Voranzeige gekündigt werden. Im Falle einer solchen ausserordentlichen Kündigung kauft die Obertelegraphendirektion die Tickeranlage zurück. Sie vergütet dafür den ursprünglichen Anlagewert abzüglich der vorgeschriebenen Abschreibungen und überdies eine Entschädigung, falls die Kündigung vor Ende des 5. Jahres erfolgt. Diese Entschädigung wird bemessen nach den Kosten der Organisation des Tickerdienstes und nach der Höhe allfälliger vertraglicher Leistungen des Konzessionärs bei vorzeitiger Kündigung. Wenn der konzessionierte Tickerdienst nicht spätestens 6 Monate nach Erteilung der Konzession mit wenigstens 10—15 Empfängern regelmässig ausgeübt wird, so erlischt die Konzession. Die Uebertragung einer Konzession an Dritte ist ohne Zustimmung der Obertelegraphendirektion unzulässig und ungültig.

Auf Grund dieser Bestimmungen hat eine Aktiengesellschaft in Zürich die Konzession für den Tickerdienst an der Börse in Zürich erworben und wird ihn noch in diesem Jahre aufnehmen. Sie verwendet für ihren Dienst Apparate, die nach dem Start-stop-Prinzip arbeiten.

Diese neuesten Telegraphenapparate sind nach ihrer Bauart und Bedienungsweise der Schreibmaschine angepasst. Sie sind dadurch geeignet, in stärkerem Masse als die bisher verwendeten Apparate auch in Privatbetrieben Verwendung zu finden. Telegraphenverbindungen von Banken, Haushäusern und Industrieunternehmungen mit den Telegraphenämtern bestehen in der Schweiz seit bald 20 Jahren. Sie dienen aber nur dazu, die Telegramme nach dem Telegraphenamte zu befördern und von diesem zu empfangen. Auf diesen Verbindungen wird mit Ferndruckerapparaten gearbeitet. Das ist ein Apparat, mit dem bei einiger Uebung 70—100 Zeichen in der Minute telegraphiert werden können. Die neuesten Telegraphenapparate hingegen leisten etwa das Vierfache. Diese hohe Leistungsfähigkeit und der Umstand, dass zwei beliebige Apparate ohne vorherige Einstellung auf Gleichlauf mitein-

ne peuvent être que des citoyens suisses domiciliés en Suisse et des maisons suisses ayant leur siège social en Suisse. Les installations devront être amorties au taux de 10% chaque année.

L'administration des télégraphes et des téléphones surveille chaque service de tickers au moyen d'un appareil de contrôle fourni par le concessionnaire. Les appareils employés ainsi que les schémas de leur installation seront soumis à l'approbation de l'administration des télégraphes et des téléphones. Les lignes de raccordement seront, autant que possible, louées aux conditions fixées par l'ordonnance sur les téléphones. Les installations intérieures sont à la charge du concessionnaire. Les conditions imposées pour participer à la réception au ticker doivent être les mêmes pour tous les intéressés.

Les taxes annuelles dues à la régie et payables une année à l'avance, sont fixées à fr. 200.— pour l'appareil transmetteur et à fr. 50.— pour chaque appareil récepteur. La durée d'une concession est de 10 ans. L'administration des télégraphes et des téléphones n'assume ni l'obligation de racheter l'installation après cette période ni celle de verser une indemnité quelconque. Si le concessionnaire le désire, l'administration peut lui racheter à un prix équitable tout ou partie de son installation. Elle se réserve le droit, si des circonstances extraordinaires le justifient, de résilier en tous temps une concession moyennant un avertissement préalable de 3 mois. En pareil cas, la direction générale des télégraphes rachète toute l'installation et verse au concessionnaire la valeur initiale de l'installation, déduction faite des amortissements réglementaires. Elle versera en outre une indemnité spéciale si la concession est résiliée avant la fin de la cinquième année. Cette indemnité sera calculée d'après les frais d'organisation du service des tickers et d'après l'importance des prestations éventuelles incombant au concessionnaire en vertu de contrats passés avec son personnel ou avec des tiers. Si, après un délai de 6 mois à compter de l'octroi de la concession, au plus tard, le service des tickers ne dessert pas au moins 10 à 15 abonnés réguliers, la concession s'éteint d'office. La cession d'une concession à un tiers sans avoir requis l'autorisation de la direction générale des télégraphes est interdite et sans valeur.

Sur la base des conditions stipulées ci-dessus, une société anonyme de Zurich a sollicité une concession en vue d'exploiter à la bourse de Zurich un service de tickers, qui sera mis en activité au cours de cette année et assuré au moyen d'appareils fonctionnant d'après le principe „start-stop“.

La construction et la manipulation de ces nouveaux appareils télégraphiques ressemblant à celles de la machine à écrire, il sera plus facile de les introduire dans les entreprises privées que les appareils employés jusqu'à ce jour. Des communications télégraphiques entre des bureaux télégraphiques d'une part et des banques, des maisons de commerce, des entreprises industrielles, d'autre part, sont exploitées en Suisse depuis bientôt 20 ans. Elles servent uniquement à l'échange de télégrammes avec le bureau télégraphique. Ces lignes sont dotées d'appareils téléimprimeurs sur lesquels des opérateurs un peu entraînés arrivent à transmettre 70 à 100 signes à la

ander verbunden werden können, ermöglichen es, die Privattelegraphenverbindungen künftig so auszubauen, dass sie nicht nur zum Verkehr mit dem Telegraphenamt, sondern auch zum wahlweisen Verkehr der angeschlossenen Abonnenten unter sich benützt werden können. In New-York, Boston und Chicago sind nach Mitteilungen in der Vierteljahrschrift der Bell Telephon Co. Versuchsbetriebe dieser Art für Orts- und Fernverkehr eingerichtet worden. Auch die englische Telegraphenverwaltung plant zunächst für London einen solchen Fernschreib-Vermittlungsdienst. Von unserer Verwaltung werden zurzeit Versuche angestellt mit verschiedenen Ausführungen der Start-stop-Apparate. Nach Abschluss dieser Versuche kann auch in unserem Lande der allgemeine Fernschreibverkehr eingerichtet werden.

Auch ständige Fernschreibverbindungen, z. B. zwischen dem Hauptsitz einer Bank, einer industriellen Unternehmung oder einer andern Firma und ihren Zweigniederlassungen, sind künftig möglich. Ihre Benützung ist beschränkt auf persönliche und geschäftliche Mitteilungen der betreffenden Unternehmung. Nachrichten Dritter dürfen weder aus Gefälligkeit noch gegen Entgelt vermittelt werden. Für solche Verbindungen vermietet die Telegraphenverwaltung die nötigen Leitungen gegen eine jährliche Gebühr. Diese wird voraussichtlich 90 Franken für den Kilometer Leitungslänge betragen. Eine Fernschreibverbindung wird sich namentlich dort lohnen, wo man Wert darauf legt, schriftliche Mitteilungen in kürzester Zeit auszutauschen. In einer Stunde können auf einer solchen Verbindung etwa 3000 Wörter übermittelt werden.

Tickerdienst und Fernschreibverbindungen bedeuten eine Umwälzung der Telegraphie. Sie schalten die Zwischenarbeit der Telegraphisten und Boten aus und gewährleisten dadurch die höchste Schnelligkeit auch für den schriftlichen Fernverkehr. Ist dieser auch vorerst noch, wie einst das Telephon, auf die einzelnen Länder beschränkt, so steht doch ausser Zweifel, dass er im Laufe der Zeit auch zwischenstaatlich ausgebaut wird.

G. K.

minute. Les nouveaux appareils télégraphiques par contre ont un rendement quatre fois plus élevé. Ce haut rendement et le fait que deux appareils quelconques peuvent être reliés ensemble sans mise au point préalable du synchronisme permettront, à l'avenir, de compléter les installations télégraphiques privées de telle façon qu'elles pourront être utilisées non seulement pour le trafic avec le bureau télégraphique, mais encore pour le trafic à volonté entre les abonnés raccordés. Un article du périodique trimestriel de la „Bell Telephone Co.“ nous apprend que des exploitations de ce genre, destinées au trafic local et interurbain, fonctionnent à titre d'essai à New-York, Boston et Chicago. L'administration des télégraphes anglaise projette également d'introduire à bref délai un service de téléscripteurs à Londres. Notre administration procède actuellement à des essais sur différents types d'appareils „start-stop“. Dès que ces essais seront terminés, le trafic général au moyen de téléscripteurs pourra être organisé dans notre pays.

Outre ce service, il sera possible d'établir des communications permanentes, soit par exemple entre le siège principal d'une banque ou d'une autre entreprise et leurs succursales. L'emploi d'une telle communication est limité à la transmission des communications personnelles ou commerciales de l'entreprise. Les messages émanant de tiers ne peuvent être transmis ni par complaisance, ni contre rétribution. Pour des communications de ce genre, l'administration des télégraphes met les lignes nécessaires à la disposition des intéressés moyennant paiement d'une taxe annuelle. Celle-ci sera fixée probablement à fr. 90.— par kilomètre de ligne. Un raccordement de téléscripteur rendra de grands services, principalement à ceux qui attachent une grande importance à l'échange rapide de communications écrites, car cet appareil permet de transmettre 3000 mots environ par heure sur une ligne de ce genre.

L'introduction du service des tickers et l'établissement de raccordements de téléscripteurs modifieront profondément le développement futur de la télégraphie. Ils suppriment le travail intermédiaire du télégraphiste et du facteur et garantissent ainsi une transmission plus rapide des messages écrits. Ce trafic, limité encore à la transmission à l'intérieur de chaque pays, comme ce fut le cas autrefois pour le téléphone, ne manquera pas de se transformer en un service international.

G. K.

Alles lässt sich noch besser machen, als es bisher gemacht worden ist.

Henry Ford.

* * *